

Wie Gespräche die Gewalt ersetzen

Ein Erzbischof berichtet über Uganda

MÜNSTER. Die Wirklichkeit in Afrika, über die Erzbischof John Baptist Odama vergangenen Freitag im Pfarrheim St. Martini berichtete, sieht in den Worten von Josef Kückmann so aus: „Stellen Sie sich vor, ganz Europa wäre eine Hungerlandschaft. Dann denken Sie sich noch einhundert Millionen Menschen dazu.“ Kückmann ist Sprecher der Ökumenischen Eine-Welt-Gruppen. Er hat Odamas Vortrag organisiert. „Als wir mitbekommen haben, dass Misereor den Erzbischof Odama nach Deutschland eingeladen hat, wollten wir ihn unbedingt für einen Vortrag bekommen“, sagt er.

Zur Unterstützung brachte der Erzbischof Angelika Joachim von Misereor mit, die seine englischsprachige Präsentation für die Gäste übersetzte.

Anhand einer Bilderstrecke veranschaulichte er die Situation von Uganda. Die Zahlen, die er nannte, sorgten für Bestürzung unter den Gästen.

Gewalt und Armut

„Von den insgesamt 36,5 Millionen Einwohnern leiden 30 Prozent an Hunger. Die Hälfte der Bevölkerung muss mit 1,25 US-Dollar am Tag auskommen“, hieß es.

Besonders die nördliche Region Ugandas sei von Konflikten, Gewalt und Armut gezeichnet. So zeigte eines der Bilder eine Demonstration, auf der Teilnehmer vom Militär überwältigt werden. „Die Folgen des Krieges ist immer der Verlust geliebter Menschen“, sagte John Odama.

Doch er zeigte auch das auf, was die Friedensarbeit schon erreicht hat. Es gab Bilder von tanzenden Menschen zu sehen, die für Frieden und Gerechtigkeit demonstrierten.

Schwere Schäden

Besondere Erfolge gab es im Rebellenkrieg, den die Lords Resistance Army (LRA) gegen die Regierung führte. Die Auseinandersetzungen richteten schwere Schäden unter der Zivilbevölkerung und der Infrastruktur an.

„Wir haben dann ein interreligiöses Treffen arrangiert und Dialoge mit den Rebellen geführt, um sie zum Frieden zu motivieren“, berichtete der Erzbischof. „Wir wollten Gewalt durch Gespräche ersetzen und konnten die LRA dazu bewegen, mit der Regierung in Verhandlung zu treten.“ Im Juli 2006 wurden eben diese Friedensverhandlungen erfolgreich abgeschlossen. „Die Bemühungen der Religionsführer und Bevölkerung haben sich wirklich gelohnt.“

Im Anschluss an den Vortrag gab es Gelegenheit zur Diskussion. Die gut 20 Gäste nahmen das Angebot wahr und stellten viele Fragen zur Situation in Uganda, etwa zur medizinischen Versorgung, zur Verstädterung und der Abholzung von Wäldern. Der Erzbischof beantwortete die Fragen ausführlich und verdeutlichte die schwierigen Umstände in Uganda. nyw



„Die Bemühungen der Religionsführer und Bevölkerung haben sich wirklich gelohnt“: John Odama bei seinem Vortrag am Freitag. Neben ihm: seine Übersetzerin. MZ-Foto Wieling